

Gemeinsam für Gesundheit: BfR-Forum diskutierte über sichere Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Mitteilung Nr. 006/2020 des BfR vom 23.01.2020, aktualisiert am 24.01.2020

Pflanzenschutzmittel sind sicher, wenn sie sachgerecht und bestimmungsgemäß angewendet werden. Damit dies gewährleistet wird, gibt es im Pflanzenschutzrecht strenge Regeln. Danach gilt: Wenn die in der Gebrauchsanleitung festgelegten Bestimmungen, insbesondere die Maßnahmen zur Risikominderung eingehalten werden, ist eine Gefährdung der Beteiligten (Landwirte, Arbeiter bei Pflege- oder Erntearbeiten, Anwohner und Spaziergänger) nicht zu erwarten. Mit dem Thema „Pflanzenschutzmittel sicher anwenden und gesund bleiben“ beschäftigte sich am 21. Januar 2020 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin ein gemeinsames Forum des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) und des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Anlass der Veranstaltung waren neue Regelungen im Gesundheitsschutz.

„Auf Grundlage europäisch abgestimmter Bewertungsmodelle schätzen wir, wie viel von einem Pflanzenschutzmittel über die Haut oder die Atemwege aufgenommen wird“, sagte BfR-Vizepräsident Dr. Roland Solecki bei dem Forum. „Zudem plant das BfR eine Studie, mit der wir das gesundheitliche Risiko durch Pflanzenschutzmittel für Anwender und Anwohner besser abschätzen können.“ Die Untersuchung soll dazu dienen, den Schutz der Gesundheit langfristig noch weiter zu verbessern.

Die Vorschriften zur Risikominderung im Gesundheitsschutz wurden 2018 an diejenigen zum Umweltschutz angepasst. Gesundheits- und Umweltschutz sind nun gleichberechtigt. Hierzu ergaben sich aus der Praxis Fragen zur Umsetzung zum Beispiel im Weinanbau oder bei Obst- und Zierpflanzen.

Beim Forum wurden die wissenschaftlichen Hintergründe und Prinzipien der Risikobewertung und des Risikomanagements von den Behörden erläutert, außerdem berichteten Anwender von Pflanzenschutzmitteln von ihren Erfahrungen. Dabei wurde deutlich, dass praktisch gut umsetzbare und leicht verständliche Bestimmungen notwendig sind, die zudem auch der Vielfalt der Landwirtschaft Rechnung tragen müssen. In einer anschließenden Podiumsdiskussion kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Behörden, Anbauverbänden sowie der Praxis zu Wort. Mit dabei waren Friedel Cramer (Präsident des BVL), Walter Dübner (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft), Alois Gerig (Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft), Dr. Carolin von Kröcher (Leiterin des Pflanzenschutzamts, Hannover), Sibille Starke (Oehna Landagrarergesellschaft), Dr. Roland Solecki (BfR) sowie Jens Stechmann (Bundesausschuss Obst und Gemüse). Auch das Publikum beteiligte sich und stellte Fragen.

Die Teilnehmer kamen zu dem Schluss, dass die Gesundheit der Anwender von Pflanzenschutzmitteln weiterhin einen hohen Stellenwert haben muss. Zugleich sollten die praktischen Bedürfnisse der Nutzer besser berücksichtigt werden. So sind speziell zugeschnittene Lösungen für die einzelnen Anbauformen besser praktikabel. Die hierfür erforderlichen Grundlagen werden derzeit von den Behörden zusammen mit den Anbauverbänden und Vertreterinnen und Vertretern der Länder erarbeitet. Der dazu angestoßene Diskussionsprozess wurde als sehr positiv bewertet.

Wenn es darum geht, die gesundheitliche Belastung durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln abzuschätzen, greift man auf europaweit harmonisierte Leitfäden zurück, die von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA veröffentlicht wurden. Sie

basieren auf zahlreichen Messungen, bei denen die äußere Exposition betroffener Personengruppen unter Praxisbedingungen bestimmt wurde. Um die Berechnungen noch wirklichkeitsnäher zu machen, plant das BfR im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eine längerfristige wissenschaftliche Studie zur Exposition von Anwendern und Anwohnern, bei denen Aufnahme und Ausscheidung der Wirkstoffe bestimmt werden sollen. Diskutiert wurde zudem, dass Hersteller von Pflanzenschutzmitteln besondere Messungen für die Zulassung einreichen – zum Beispiel, wie schnell die Mittel auf den Pflanzen abgebaut werden.

Beratungen und Schulungen sind ein weiterer Weg, um die Akzeptanz der Anwendungsbestimmungen bei den Nutzern von Pflanzenschutzmitteln weiter zu erhöhen. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, den bisherigen Weg im Interesse des Gesundheitsschutzes weiter zu verfolgen und ihren Teil beizutragen.

Weitere Informationen auf der BfR-Website zum Thema Pflanzenschutzmittel

<https://www.bfr.bund.de/de/pflanzenschutzmittel-240.html>

<https://www.bfr.bund.de/cm/343/pflanzenschutzmittel-wie-wird-das-gesundheitliche-risiko-fuer-anwenderinnen-und-anwender-bewertet.pdf>

Über das BfR

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist eine wissenschaftlich unabhängige Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Es berät die Bundesregierung und die Bundesländer zu Fragen der Lebensmittel-, Chemikalien- und Produktsicherheit. Das BfR betreibt eigene Forschung zu Themen, die in engem Zusammenhang mit seinen Bewertungsaufgaben stehen.